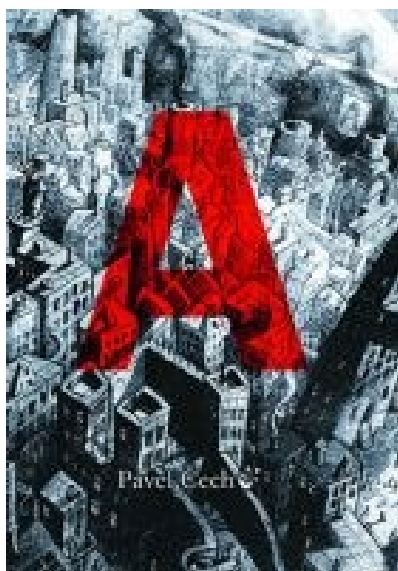


Januar 2021

# BILDERBUCH DES MONATS



A

Pavel Cech

Erscheinungsjahr: 2019

Verlag: Alibri Verlag

ISBN: 9783865693112

Was, wenn alles „A“ ist? Von einem verummerten Leben ohne Grundrechte in einer totalitär regierten Stadt erzählt dieser Comic- Roman und kommt dabei völlig ohne Worte aus. Schon das Titelbild von Paul Cechs A macht einen düsteren Eindruck. Aus der Vogelperspektive schauen wir auf eine graue und in ihrer Einförmigkeit trostlose nächtliche Wolkenkratzerstadt. Aus riesigen Schornsteinen steigt schwarzer Rauch, einzelne Wohnungen sind erleuchtet, lebendiges Leben ist nicht zu entdecken. Mitten auf dem Bild prangt ein blutrotes „A“. Zu Beginn der Geschichte befinden wir uns in der Wohnung des Protagonisten. Der wird gerade geweckt, durch einen Lautsprecher über dem Bett, aus dem ein „A“ dringt. Er macht sich kurz frisch, setzt eine Mütze auf, die eine sichtbare Nummer trägt: 21868 und verlässt mit seinem Fahrrad die Wohnung. Auf den nächsten Seiten begleiten wir ihn durch die Stadt, die in der Nahsicht offensichtliche Züge des Verfalls (Löcher im Straßenpflaster, bröckelnder Putz an den Hauswänden, Bretterschläge anstelle von Fenstern) trägt. Die wortlosen Bilder nehmen uns mit in ein verstörendes Stadtleben. Eine riesige Führerfigur, die schon auf dem Titel zu sehen war, dominiert die erste Doppelseite. Überall Wachen, Kontrolleure, Militärpolizei mit missmutigen verschlossenen Gesichtern, Fahndungsplakate an den Häuserwänden, Szenen der Gewalt, an denen Unbeteiligte rasch vorbeihasten, auch unser Protagonist. Überhaupt wirken die Menschen auf den Straßen teilnahmslos, beinahe wie Sträflinge, halten die Köpfe gesenkt. Und das „A“ ist allgegenwärtig, auch in den Medien.

Schließlich kommen wir am Arbeitsplatz unseres Protagonisten an, einer antiquiert wirkenden Metallfabrik, in der – das zeigen herumstehende spitz zulaufende Granaten – offensichtlich Waffen hergestellt werden. In der Mittagspause finden wir ihn im Hinterhof der Fabrik. Er sitzt an einen Schornstein gelehnt, sein Brot kauend und – tatsächlich mit einem Lächeln im Gesicht – den Vögeln am Himmel nachschauend. Am Abend, in seiner Wohnung, arbeitet er weiter. Wie die Konstruktionspläne an der Zimmerwand zeigen offensichtlich an einer Mischung aus Fahrrad und Flugapparat.

Der nächste Tag vergeht ähnlich. Dieses Mal klettert er in der Mittagspause den Schornstein im Hinterhof hinauf, wir schauen mit ihm über die Stadtmauern hinweg, hinaus in eine bunte Ferne, Meer und Leuchtturm am Horizont. Nach der Mittagspause werden alle Arbeiter hinaus auf den Marktplatz beordert. Die Menschen der Stadt nehmen an einer Demonstration teilzunehmen. Von seinem Balkon aus spricht der Führer zur versammelten Masse. Auch der Abend verläuft wie gewohnt. Mit zufriedenen Gesicht arbeitet unser Mann weiter an seinem Flugapparat. In der Nacht schreckt er auf. Ein Blick aus dem Fenster zeigt Militärpolizei, die die Wohnung eines Nachbarn stürmt. Kurz vor seiner Verhaftung gelingt es dem alten Mann noch, einen Papierflieger, mit einem „B“ beschriftet, aus dem Fenster zu werfen. Ein nächster Tag schließt sich an. Und dann, in der Mittagspause auf dem Hinterhof, liegt da der Papierflieger mit seinem „B“. Vorsichtig steckt unser Protagonist den Flieger ein, muss zuhause immer wieder auf das „B“ starren. Eine von Gewalt geprägte Schulszene steigt in seinen Erinnerungen auf. Er liegt lange noch wach. Am Folgetag in der Fabrik flüstert er einem Arbeitskollegen ein „B“ zu. Heillose Panik in dessen Gesicht, die Hände zur Abwehr erhoben, hat der nur ein „A“ für unseren Mann übrig. Und der wird bei seinem rebellischen Tun bereits beobachtet. Überall versteckte Mikrofone und Kameras haben schon seine Nummer ermittelt, Verhaftungskommandos sind unterwegs. Die Jagd auf Nummer 21868 hat eingesetzt.

Über Dächer und Hinterhöfe kann 21868 bis nach Haus entkommen. Mit Fahrrad und den Teilen seines Flugapparates hastet er aufs flache Dach. Dort baut er in Windeseile seinen Flieger zusammen, während die Verfolger schon die Treppe hinaufstürmen. In letzter Sekunde kann er in die Luft und über die Stadtmauern hinweg ins Umland entkommen. Er landet in einer bunten vielfältigen Welt, in der – das zeigen Stadtbild und Alltagsleben dort – offensichtlich alle Buchstaben erlaubt sind. Wachen, Kontrolleure und Militärpolizei sind hier nicht zu sehen. Ein Jahr vergeht. Dann schwingt sich unser Held eines Tages wieder in die Luft. Er erreicht die düstere Stadt und wirft bunte Bücher mit Titeln wie „M“, „C“ und „T“ über ihr ab.

„A“ ist ein politischer Actionthriller, ein Comic-Roman, gespickt mit aufschlussreichen Nebenszenen, der von Gleichschaltung, Unterdrückung und Widerstand erzählt und dabei keinen Text braucht. Das Bild auf der letzten Seite trägt den Titel Dem Mann mit den Taschen gewidmet. Zu sehen sind zwei Panzer, denen sich ein Mann mit einer Einkaufstasche in jeder Hand entgegengestellt hat. Wer als Suchbegriff Panzer und der Mann mit den Taschen eingibt, erfährt:

„Tank Man und Unknown Rebel sind die Bezeichnungen für einen bisher nicht öffentlich identifizierten Mann, der internationale Bekanntheit erlangte, indem er sich während des Massakers am Platz des himmlischen Friedens (Tian’anmen-Platz) vor einen Konvoi von Panzern stellte und ihr Vorrücken blockierte, wobei er in jeder Hand eine Einkaufstüte trug. Diese Szene ... wurde von zahlreichen Fotografen und Fernsehteams festgehalten. Der Vorfall ereignete sich am 5. Juni 1989 in der Nähe des Tian’anmen-Platzes ... Am Tag zuvor waren die Demonstrationen am Tian’anmen-Platz gewaltsam niedergeschlagen worden. Der Mann stand allein auf der Fahrbahn, als sich die Panzer ... näherten. Er hielt in jeder Hand eine Einkaufstüte. Als die Panzer vor ihm auffuhren, versuchte er, sie aufzuhalten. Der erste Panzer versuchte daraufhin, an ihm vorbeizufahren. Der Mann stellte sich ihm abermals in den Weg. Er stieg auf den ersten Panzer und begann, mit dem Fahrer zu diskutieren. Nachdem der Mann vom Panzer herunterstieg, startete der Fahrer seinen Motor und wollte den Panzer wieder in Bewegung setzen. Der Mann blockierte die Weiterfahrt sofort erneut. Auf Videoaufnahmen ist zu sehen, dass der Mann innerhalb weniger Minuten von vier Personen weggezogen wurde und in der Menge verschwand. Es ist umstritten,

ob es sich bei den vier Personen um Passanten handelte, die ihn retten wollten, oder Sicherheitsbeamte, die den Mann in Gewahrsam nahmen. Die Panzer rückten daraufhin weiter vor“ (Wikipedia 2020).

**Sekundärliteratur:**

Wikipedia (2020): Tank Man. [https://de.wikipedia.org/wiki/Tank\\_Man](https://de.wikipedia.org/wiki/Tank_Man). Zugriff: 28.1.21.

Gastrezension von Jochen Hering

